

# newsletter

der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

[www.zeit-stiftung.de](http://www.zeit-stiftung.de)

## „Trying to be somebody“

Gespräch mit Anton Corbijn  
anlässlich der Ausstellung  
„The Living and the Dead“ im  
Bucerius Kunst Forum

**ZEIT-Stiftung:** *Wenn Sie Musiker fotografieren – welche Rolle spielt bei Ihren Aufnahmen die Musik, die die Porträtierten machen?*

**Anton Corbijn:** Meine Begeisterung für eine bestimmte Musikrichtung und die Faszination, die Musiker auf mich ausüben, die diese Musik machen, sind der Grund, warum ich überhaupt zur Fotografie gekommen bin. Die Musik muss mich schon ansprechen. Oft habe ich Anfragen von Musikern abgelehnt, deren Musik mir nicht gefällt.

**ZEIT-Stiftung:** *Wann wird denn ein Foto Image-bildend – insbesondere wenn der Porträtierte verstorben ist – und womöglich zu einer Art Fetisch?*

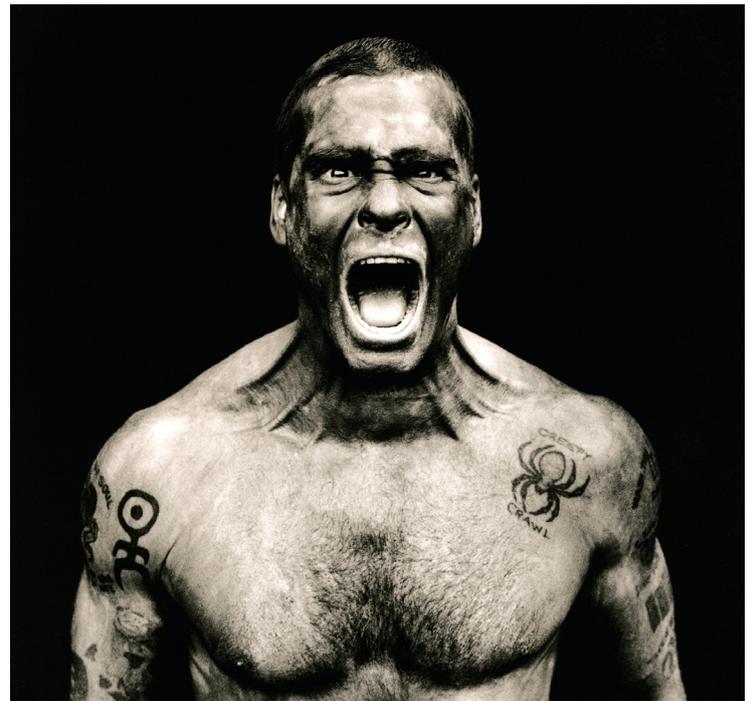
**Anton Corbijn:** Künstler, die ihrer Zeit voraus waren, werden oft erst berühmt, nachdem sie tot, ja oft weil sie tot sind. Bilder werden ikonisch, wenn sie häufig und überall veröffentlicht werden, aber damit sie oft veröffentlicht werden, müssen sie auch etwas mit der Zeit zu tun haben. In meinem Fall hat der Selbstmord von Ian Curtis, des Leadsängers von Joy Division, ein gutes Foto zu einem ikonischen Foto werden lassen.

**ZEIT-Stiftung:** *Berühren sich denn Ruhm und Tod?*

**Anton Corbijn:** Der Tod kann die Ursache von Ruhm sein. War jemand schon zu Lebzeiten berühmt, dann wirkt der Tod als Verstärker – durch die allgemein empfundene Tragik.

**ZEIT-Stiftung:** *Welchen Anteil hat die Fotografie an der Prominenz und Berühmtheit von Musikern?*

**Anton Corbijn:** Berühmtheit ist letztlich ein Konstrukt. Sie basiert auf etwas Neuem in einer Zeit, die reif ist, Neues aufzunehmen. Ein wichtiges Element dabei ist das ‚Image‘. Ich habe das Image für eine Reihe von Musikbands geschaffen, die auf der Suche nach etwas Neuem waren. Sie konnten sich darin



Anton Corbijn (geb. 1955), *Henry Rollins*, El Mirage 1994, Leihgabe des Künstlers, © Anton Corbijn, 2018

Wiedererkennen. Wie groß genau der Anteil der Fotografie dabei war, kann ich nicht sagen. Aber sie hat sicherlich eine wichtige Rolle gespielt.

**ZEIT-Stiftung:** *Wo liegt die Grenze zwischen künstlerischer Fotografie einer berühmten Person und den Aufnahmen für deren Alben und Plakate?*

**Anton Corbijn:** Ich selbst mache da keinen Unterschied – ich versuche immer, das Beste zu geben. Funktional gibt's vielleicht einen Unterschied zwischen freier Arbeit und Auftragsarbeit. Das geht für mich ineinander über.

**ZEIT-Stiftung:** *Wenn Sie sich selbst fotografisch inszenieren – sind das Hommagen an die jeweils „angespielten“ Musiker? Sind es Zeichen der Verehrung oder der Metamorphose?*

**Anton Corbijn:** Ich versuchte mit der Serie „a. somebody“, die Sie ansprechen, mehr herauszufinden über die beiden Obsessionen, die für mich lebensbestimmend waren: die Obsession meiner Eltern vom Leben nach dem Tod und meine Musik-Obsession – meine, in meiner Jugend geradezu verzweifelten Versuche, in dieser Welt jemand zu sein.

WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

# Heidsieck-Stipendiatin Wendy Gbadamosi In die amerikanische Gesellschaft hineinhören

Ermöglicht durch das Heidsieck-Stipendium, studiert Wendy Gbadamosi ab August 2018 für ein Semester in den USA – Musikwissenschaft und Geschichte am Center of Black Studies der University of Southern Mississippi (USM).

In ihrer Bachelorarbeit untersucht Wendy, ob und wie man die Bürgerrechtsbewegungen der 1960er und 1970er Jahre aus der von Afroamerikanern produzierten Musik heraushören kann. Sie hofft, eingebettet in den histori-



schen Kontext, anhand der Musik etwas über die Gefühlswelt der Schwarzen damals zu erfahren. Daneben hat sie noch ein weiteres Ziel: „Ich möchte herausfinden, wie sich Afroamerikaner heute in die amerikanische Gesellschaft einbringen und inwiefern sie sich mit ihr identifizieren. Außerdem möchte ich Personen mit afrikanischem Hintergrund in Deutschland helfen, sich selbst als wichtig und wertvoll für die deutsche Gesellschaft zu sehen.“



# Helmut Schmidt Fellowship 2019 – jetzt bewerben

Helmut Schmidt (1918–2015) war ein Transatlantiker par excellence – bis zuletzt hat er die Beziehungen zwischen der Supermacht USA und Europa hoch aufmerksam beobachtet. Seinem Gedächtnis und analytischen Scharfsinn zu Ehren schreiben die ZEIT-Stiftung und der German Marshall Fund of the United States jetzt zum dritten Mal ein Helmut Schmidt Fellowship aus.



Ab Frühherbst 2019 kann ein ausgewiesener Kenner transatlantischer Fragestellungen und Entwicklungen ein akademisches Jahr in Washington, D.C., verbringen. Das Stipendium fördert Forschung zu transatlantischen Themen mit einem Fokus auf Außen- und Sicherheitspolitik oder Wirtschafts- und Finanzfragen. Bewerbungen sind bis zum 31. Oktober 2018 erbeten an [fluettge@gmfus.org](mailto:fluettge@gmfus.org).

Das erste Helmut Schmidt Fellowship wurde an den „Tagesspiegel“-Journalisten und Sachbuch-Autor Christoph von Marschall vergeben. Ab Herbst 2018 ist der Politikwissenschaftler Gerald Schneider, Inhaber des Lehrstuhls für Internationale Beziehungen an der Universität Konstanz, in der US-Hauptstadt, um zu den Wirtschaftssanktionen der EU und der USA zu arbeiten.

Prof. Dr. Gerald Schneider

KUNST UND KULTUR



# Die neue Saison #resonanzenstimme

Die Stimme in ihrer menschlichen, sozialen und politischen Dimension steht im Mittelpunkt der neuen Elbphilharmonie-Saison des Ensemble Resonanz. Von September 2018 bis Juni 2019 präsentiert die Konzertreihe Resonanzen namhafte Vokalsolisten, darunter Matthias Goerne, Andreas Scholl, Donatienne Michel-Dansac und Charly Hübner.

Am 26. September beginnt die Saison im Großen Saal der Elbphilharmonie und mit ihr die Residenz des Dirigenten Riccardo Minasi beim Hamburger Streicherensemble. Bereits in den zurückliegenden Jahren haben Minasi und die Musiker an einem spezifischen Klang für Repertoire des 17. und 18. Jahrhunderts auf modernem Instrumentarium gefeilt. Die kommenden Spielzeiten an der Elbphilharmonie und eine Serie von jährlichen Produktionen werden diese Arbeit fortsetzen.

Mehr zu den Konzerten unter [www.ensembleresonanz.com](http://www.ensembleresonanz.com)

## Vorfreude auf das sanierte Literaturhaus Hamburg

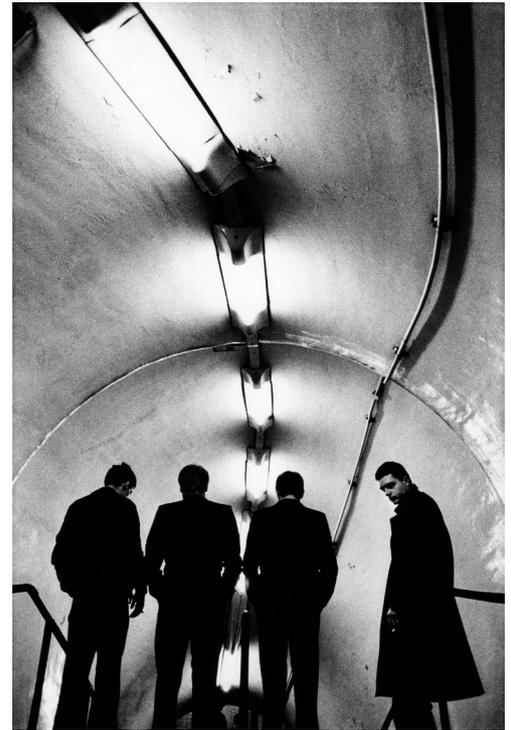
Das Literaturhaus Hamburg ist für einige Wochen geschlossen – aus gutem Grund: Vom 2. Juli bis 24. August 2018 wird es umgebaut und modernisiert. Ein Lift schafft den barrierefreien Zugang, und die neue Lüftungsanlage im großen Saal entspannt den Aufenthalt. Als Eigentümerin ermöglicht die ZEIT-Stiftung diese Arbeiten, so dass wirklich alle Literatur-Interessierten problemlos die Lesungen genießen können. Die Kosten von rund einer halben Mio. Euro tragen Bürgerschaft und ZEIT-Stiftung gemeinsam.

## „Anton Corbijn. The Living and the Dead“

Wann wird Fotografie Kunst? Unter dieser Leitfrage ist die Ausstellung „Anton Corbijn. The Living and the Dead“ im Bucerius Kunst Forum kuratiert. Die Schau ist vom 7. Juni 2018 bis 6. Januar 2019 zu sehen.

Die Ausstellung zeigt, wie nah der niederländische Fotograf und Filmregisseur Corbijn Personen und Objekte fotografiert und so einen hohen Grad von

Intimität schafft. Gezeigt werden Fotos der beiden Serien „a.somebody“ und „cemeteries“ sowie ikonische Fotografien berühmter Musiker. Die Schwarz-Weiß-Aufnahmen changieren zwischen Ruhm und Vergänglichkeit und entwickeln einen eigenen Sog. Corbijn erklärt: „Ich will den Musiker als Menschen treffen“ – und trifft mit diesem *Herangehen* auch uns, die Betrachter.



Anton Corbijn (geb. 1955): *Joy Division*, London 1979, Leihgabe des Künstlers, © Anton Corbijn, 2018

## Hamburger „KomponistenQuartier“ erweitert

Mit zwei Ausstellungen zu Gustav Mahler sowie zu Felix Mendelssohn Bartholdy und seiner Schwester Fanny Hensel ist das Hamburger „Komponisten-Quartier“ nunmehr vollständig. Es macht die reiche musikalische Vergangenheit der Hansestadt intensiv erlebbar und hörbar.

Das „KomponistenQuartier“ nahe der Hauptkirche Sankt Michaelis verdeutlicht den Zusammenhang zwischen städtischer und musikalischer Geschichte: Seit 2016 wird hier an Johannes Brahms, Georg Philipp Telemann, Carl Philipp Emanuel Bach und Johann Adolph Hasse erinnert. Sie alle waren Komponisten, die entweder in Hamburg geboren wurden oder wesentliche Zeiten ihres Lebens in der Hansestadt verbrach-

ten. Die Mendelssohn-Geschwister waren gebürtige Hamburger, Mahler kam als Erster Kapellmeister des Hamburger Stadt-Theaters 1891 mit 31 Jahren in den Norden.

Das Zimmer der Mendelssohn-Geschwister ist als „Dialograum“ gestaltet, um die zentral wichtige Beziehung von Bruder und Schwester zu verdeutlichen. Das ausgestellte Klavier wird als „das Kommunikationsinstrument des 19. Jahrhunderts“ gezeigt. Das Mahler-Zimmer präsentiert ein altes Fahrrad – Mahler nutzte es vor allem, um ruhige Plätze zum Komponieren aufzusuchen. Zusätzlich zu den gezeigten Gegenständen, Texten und Bildern können die Besucher immer wieder Musik hören.

Die Erweiterung in den alten Kaufmanns- und Bürgerhäusern wurde durch die Carl-Toepfer-Stiftung angestoßen, die einen Großteil der Investitionen übernahm. Weitere Förderer sind unter anderen die Claussen Simon Stiftung, die Hermann Reemtsma Stiftung sowie die ZEIT-Stiftung.



Optisch und akustisch stimmig – das „KomponistenQuartier“



Sechs Musiker-Museen an einem Ort – in der Musikstadt Hamburg

## Unerschrockener Journalismus in Russland, Belarus und Georgien Free Media Awards 2018

Angesichts von Repression und Meinungssteuerung in vielen Staaten Osteuropas zeichnen die Free Media Awards jährlich drei Journalisten und Medien aus, die aus vielen Perspektiven berichten. Jeweils 15.000 Euro erhalten die Website fontanka.ru in St. Petersburg, Russland, vorgeschlagen vom Norwegian Helsinki Committee, die Website Belarus Partisan in Minsk, Belarus, nominiert von der Belarusian Association of Journalists, sowie der allein von Frauen verantwortete Verlag Chai Khana („Teehaus“) in Tiflis, Georgien, vorgeschlagen von der Deutschen Botschaft in Tiflis.

Fontanka.ru berichtet über militärische Aktivitäten Russlands in der Ostukraine und in Syrien. Die Recherchen handeln von den Opfern der Kriegshandlungen, beleuchten aber auch die Kooperation staatlicher und privater Waffenlieferanten. Sowohl die Plattform wie auch einzelne Journalisten von fontanka.ru sind starkem Druck ausgesetzt (www.fontanka.ru).

Belarus Partisan in Minsk steht für investigativen Journalismus. Korruption ist ein wichtiges Thema der Berichterstattung. Außerdem kommen Oppositionelle zu Wort, die von staatlichen

Medien systematisch ausgeschlossen werden. Belarus Partisan sieht sich starker Repression und Schikane ausgesetzt. Website: www.belaruspartisan.by

Chai Khana, www.chai-khana.org, bietet faszinierende Foto- und Textreportagen in Englisch und Russisch über die soziale Wirklichkeit der Menschen auf dem Land, ebenso berichten sie intensiv über Frauen, aber auch über regionale Minderheiten und politische Konflikte wie den um Bergkarabach, jener umkämpften Südkaukasus-Region, die zwischen Armenien und Aserbaidschan strittig ist.



Fontanka.ru



Belarus Partisan



Chai Khana

## Wertvoller Journalismus – Engagement für RiffReporter



freie Medien gGmbH

Riffe sind wertvoll, auch im Journalismus. Vielfalt, Tiefgang, Kooperation – dafür stehen die RiffReporter, ein Genossenschaftsprojekt von Wissenschaftsjournalisten. Auf der digitalen Plattform gründen freie Autorinnen und Autoren langsam aufwachsende „Korallen“ – eigenständige Projekte

mit fundiert recherchierten Beiträgen zu relevanten Themen aus Forschung, Umwelt, Technologie, Kultur und Gesellschaft. Die Technologiejournalistin Eva Wolfangel arbeitet aktuell an Fragen zu den unterschiedlichen Formen virtueller Wirklichkeit, ihren Möglichkeiten und Implikationen, und beschäftigt sich mit der gesamten Dimension dieser Technologie und ihrer zukünftigen Rolle bei konsequenter Fortführung der Digitalisierung.

Die ZEIT-Stiftung unterstützt die inhaltlich und konzeptionell innovative Arbeit dieser RiffReporterin und zwei weitere wegweisende Rechercheprojekte freier Journalisten: „Busy Streets“ von Andrea Reidl zur urbanen Mobilität und „Die Zukunftsreporter“ von Alexander Mäder und Rainer Kurlemann.

Mehr unter [www.riffreporter.de](http://www.riffreporter.de)

POLITIK UND GESELLSCHAFT

## Auch Medien schaffen deutsch-polnische Verständigung!

Die Deutsch-Polnischen Medientage finden jährlich abwechselnd in Deutschland und Polen statt, jeweils in grenznahen Regionen. Sie richten sich an Journalisten und Medienvertreter beider Länder, um die aktuellen medialen, politischen, sozialen und kulturellen Veränderungen der Berichterstattung zu diskutieren. Im Rahmen der Deutsch-Polnischen Medientage Anfang Juni 2018 in Stralsund wurden die „Deutsch-Polnischen Tadeusz-Mazowiecki-Journalistenpreise“ verliehen. Die Auszeichnungen in Höhe von jeweils 5.000 Euro gingen an Beiträge, die im Hörfunk, im Fernsehen, in den Printmedien oder im Internet fair und offen über das Nachbarland berichten.

### Deutsch-Polnischer Journalistenpreis 2018 geht an:

Für die Kategorie PRINT

**Jestem patriotą; Sieg heil!**

Jacek Harłukowicz  
Gazeta Wyborcza, Duży Format

Für die Kategorie HÖRFUNK

**Erzfeind oder Partner? Das zerrissene Deutschland-Bild der Polen**

Jan Pallokat  
RBB-ARD Studio Warschau, RBB, Inforadio

Für die Kategorie FERNSEHEN

**Die Karawane der Pflegerinnen**

Ingo Dell  
MDR, Geschichte, Dokumentationen und Osteuropa

Für die Kategorie MULTIMEDIA/ONLINE

**Z niej już jest Niemka**

Ewelina Karpińska-Morek  
Interia und Deutsche Welle, redakcja polska

Für die Kategorie JOURNALISMUS IN DER GRENZREGION

**Land und Leute Pomerania – Deutsch-polnisches Grenzfest**

Friederike Witthuhn und Peter Schmidt  
NDR Landesfunkhaus Mecklenburg-Vorpommern, Nordmagazin – Land und Leute

BILDUNG UND ERZIEHUNG

## Hamburg und Nürnberg machen mit: WEICHENSTELLUNG für Ausbildung und Beruf

WEICHENSTELLUNG für Ausbildung und Beruf nimmt den Übergang von der Schule in die duale Ausbildung in den Blick. In Hamburg startet das Programm ab Frühjahr 2019, in Nürnberg bereits ab Herbst 2018. Während das Hamburger Modell sich auf die Begleitung von Neunt- und Zehntklässlern im Übergang in die duale Ausbildung konzentriert, werden in Nürnberg jugendliche Geflüchtete in der Phase der Berufsausbildung gefördert.

Ziel ist es, dass die jungen Auszubildenden die ersten beiden Jahre ihrer Berufsbildung erfolgreich durchlaufen.

Erreicht wird dies durch individuelles Mentoring und die Förderung durch studentische Mentoren, vornehmlich Studierende der Wirtschafts- und Berufspädagogik. Im Sinne des doppelten Lernens werden auch sie wiederum über die gesamte WEICHENSTELLUNGS-Laufzeit fachlich qualifiziert und persönlich betreut. Das gewährleisten universitäre Begleitveranstaltungen durch Lehrbeauftragte des Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU). Die Qualifizierung der Studierenden umfasst zudem



einen regelmäßigen Austausch mit Fachkräften aus der betrieblichen und berufsschulischen Welt.

Das Projekt WEICHENSTELLUNG für Ausbildung und Beruf ist eine Initiative der Hamburger ZEIT-Stiftung in Kooperation mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus und der FAU, die das Vorhaben in Nürnberg umsetzt.

## LESETIPP

## Geschichtspolitik in Polen: „Das Museum des Zweiten Weltkriegs in Danzig“

„Paweł ist ein toter Mann“: Diese Nachricht erhält Paweł Machcewicz zehn Tage nach der Regierungsbildung durch die Partei „Recht und Gerechtigkeit (PiS)“ 2015 von einem seiner engsten Mitarbeiter im Museum des Zweiten Weltkriegs in Danzig. Dieser wiederum hatte sie von einem Historikerkollegen, der der PiS nahestand. Machcewicz war damals Direktor eines noch unter dem ehemaligen Ministerpräsidenten Donald Tusk geplanten Museums zum Zweiten Weltkrieg. Er selbst ist wohl auf – aber seine Amtszeit als Direktor und seine Vision eines europäischen Museums sind vorbei: 2017 wird er von der polnischen Regierung des Amtes enthoben und mit vielen Mitarbeitern seines Teams entlassen.

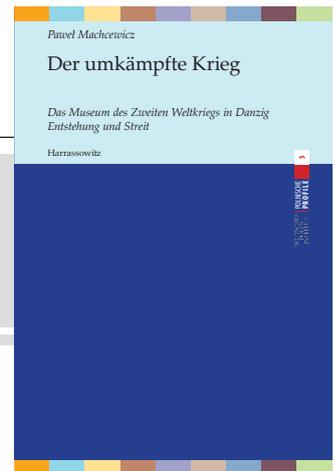
„Der umkämpfte Krieg – Das Museum des Zweiten Weltkriegs in Danzig. Entstehung und Streit“ von Paweł Machcewicz schildert die Geschehnisse aus der Perspektive des unmittelbar Betroffenen. Zwar gelang es ihm gegen enorme Widerstände, die Eröffnung des Museums im März 2017 zu realisieren. Die Regierung versuchte unterdessen mit allen Mitteln, die geplante Ausstellung als unpolnisch und unheroisch zu diskreditieren. Das Museum sollte sich an alle

Europäer richten. Es ging um die Darstellung eines komplexen, internationalen Konflikts sowie die unterschiedlichen Kriegserfahrungen verschiedener Nationen und Gruppen.

Der geschichtspolitische Kampf um das Museum dauert an: Machcewicz klagt vor dem Europäischen Gerichtshof gegen die Änderungen am Museumskonzept und für die Menschenrechte. Sein Buch sei damit, so Peter Oliver Loew und Julia Röttger in ihrer Einführung, „nicht nur ein Beitrag zur Erinnerungskultur an den Zweiten Weltkrieg, sondern auch eine Fallstudie zu den Mechanismen einer institutionellen und diskursiven Übernahme durch die Gegner einer liberalen, offenen und europäischen Erzählung.“ Diese Gegner finden sich heute in Polen, ja überall in Europa, auch in Deutschland. Deshalb sollte „das Schicksal des Museums des Zweiten Weltkriegs in Danzig auch in Deutschland niemanden kalt lassen“.

Paweł Machcewicz ist Professor für Geschichte am Institut für Politische Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Sein Forschungsfokus liegt im Bereich des Zweiten Weltkriegs, des Kommunismus und des Kalten Krieges.

Paweł Machcewicz, „Der umkämpfte Krieg – Das Museum des Zweiten Weltkriegs in Danzig. Entstehung und Streit“, in der Reihe *Polnische Profile*, Bd. 5, Wiesbaden 2018, 254 Seiten, 14 Abb., ISBN 978-3-447-11035-8, € 22,90



## Neue Bundesregierung sieht Digital Charta als wichtigen Impuls

Bei der Vorstellung des intensiv überarbeiteten Digital Charta-Entwurfs der ZEIT-Stiftung diskutierten Bundesjustiz-

ministerin Dr. Katarina Barley und netzpolitische Experten auch über Chancen der politischen Umsetzung. Grundsätze für das digitale Zeitalter zu stärken und zu konkretisieren, ist das Ziel. Im Koalitionsvertrag heißt es dazu: „Im digitalen Zeitalter sind universelle Spielregeln wichtig. Um den Grundrechtsschutz auch im digitalen Zeitalter sicherzustellen, begleitet die Bundesregierung das Projekt einer europäischen digitalen Grundrechtecharta.“ Wer die Digital Charta der ZEIT-Stiftung unterschreiben oder Änderungsvorschläge unterbreiten möchte, ist dazu eingeladen unter: [www.digitalcharta.eu](http://www.digitalcharta.eu)

## Impressum

### Herausgeber:

ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius  
Feldbrunnenstraße 56, 20148 Hamburg  
Telefon: 040 413366, Fax: 040 41336700  
E-Mail: [zeit-stiftung@zeit-stiftung.de](mailto:zeit-stiftung@zeit-stiftung.de)  
[www.zeit-stiftung.de](http://www.zeit-stiftung.de)

### Verantwortlich: Prof. Dr. Michael Göring

Redaktion: Frauke Hamann, Cosima Oltmann

Bildredaktion: Kirsten Drees

Gestaltung: [www.frau-albrecht.com](http://www.frau-albrecht.com)

Druck: Beisner Druck

Bildnachweis: Bettina Ausserhofer,

Anton Corbijn, Frederika Hoffmann,

Aloys Kiefer, KomponistenQuatier,

Tobias Schult

© Juni 2018

